

L 7120-8	3	Nordöstlich Pleidelsheim	84 ha
Oberer Muschelkalk (mo1 und mo2)	Natursteine für den Verkehrswegebau, für Baustoffe und als Betonzuschlag, Untergruppe Kalksteine {Mögliche Produkte: Splitte/Brechsande, Schotter, Schroppen, kornabgestufte Gemische, Gesteinsmehle, Düngekalk}		
ca. 4 m	Ehem. Steinbruch Pleidelsheim (RG 7021-113), im Norden des Vorkommens, Lage:		
ca. 12 m	R ³⁵ 15 900, H ⁵⁴ 26 500, 205 m NN		
ca. 9 m	Bohrung BO7021/24, knapp W außerhalb des Vorkommens, Lage: R ³⁵ 15 240, H ⁵⁴ 26 020,		
ca. 45 m	194 m NN		
ca. 11 m	Bohrung BO7021/46, im südlichen Teil des Vorkommens, Lage: R ³⁵ 15 760, H ⁵⁴ 25 610,		
ca. 23 m	203 m NN		
1 m	Bohrung BO7021/49, im Norden außerhalb des Vorkommens, Lage: R ³⁵ 15 910, H ⁵⁴ 26 750,		
ca. 25 m	188,3 m NN		
{10 m}	Schemaprofil für den zentralen Teil des Vorkommens, Lage: R ³⁵ 15 810, H ⁵⁴ 26 080,		
{68 m}	205 m NN		
<p>Gesteinsbeschreibung: Das Kalksteinvorkommen nordöstlich von Pleidelsheim umfasst die gesamte Abfolge des Oberen Muschelkalks (mo) oberhalb der Haßmersheim-Schichten (mo1H). Im Wesentlichen besteht der Rohstoff aus meist grauen, harten, mikritischen, teils auch sparitischen, plattig-bankigen Kalksteinen. Vor allem im unteren Teil der Abfolge treten vermehrt sparitische, trochitenführende Kalksteine auf. Die einzelnen Kalksteinlagen werden durch tonig-mergelige Zwischenmittel voneinander getrennt, diese nehmen ca. 15–25 % an der gesamten Gesteinsabfolge ein. Besonders hoch ist ihr Anteil innerhalb der Meißner-Schichten (mo2M). Aufgrund der typischen Rohstoffausbildung des betrachteten Vorkommens sei auf die allgemeine Beschreibung unter Abschnitt 3.4 verwiesen.</p>			
<p>Vereinfachtes Profil: Schematisches Profil im Zentrum des Vorkommens, angelehnt an Aufschlussbeschreibungen, Analogieschlüsse zum benachbarten Vorkommen L 7120-7, Bohrungsergebnisse und die Geologische Karte von Baden-Württemberg, Blatt 7021 Marbach am Neckar (BRUNNER 1994).</p>			
205	– ca. 200	m NN	Boden (Bod), Löss (lo) und Lösslehm (lol)
200	– ca. 195	m NN	Tonsteine und Dolomitsteine, untergeordnet Sandsteine, mürb (Unterkeuper, ku)
195	– ca. 191	m NN	Dolomitstein, kalkig, ockergelb, dickbankig und im oberen Teil Kalksteinbank (Sphärocodienkalk, mo2S und Trigonodusdolomit, mo2D)
191	– ca. 148	m NN	Kalkstein, grau, mikritisch bis feinarenitisch, dünnbankig bis plattig, partiell knauerig-wulstig, einzelne Schillkalksteinbänke, und vor allem im unteren Teil der Abfolge mächtige Tonsteinzwischenlagen, kleinstückig zerbrechend (Künzelsau-Schichten, mo2K, und Meißner-Schichten, mo2M) [innerhalb dieser Abfolge könnte sich aus hydrogeologischen Gründen die Basis der Nutzschiefe befinden]
148	– ca. 127	m NN	Kalkstein, überwiegend mikritisch und dunkelgrau sowie fossilführende Bänke mikritisch-sparitischer Kalksteine, getrennt von Tonsteinlagen (Bauland-Schichten, mo1B, und Neckarwestheim-Schichten, mo1N)
127	– ca. 112	m NN	Wechsellagerung von Ton- und Kalkstein, im oberen Teil sehr tonsteinreich (Haßmersheim-Schichten, mo1H, und Zwergfaunaschichten, mo1Z) [am Top dieser Schichtenfolge wird wahrscheinlich die rohstoffgeologische Basis der Nutzschiefe liegen]
<p>– darunter folgen tonige Dolomitsteine, Algenlaminiten, untergeordnet auch Ton- und Tonmergelsteine (Obere Dolomit-Fm., mmDo) –</p>			
<p>Tektonik: Das betrachtete Vorkommen befindet sich im westlichen Teil der Pleidelsheimer Mulde (Bezeichnung nach BRUNNER 1994). Störungszonen sind innerhalb des Vorkommens nicht bekannt, allerdings erschwert die nahezu vollständige Überdeckung des Vorkommens mit Löss (lo) und Lösslehm (lol) die Identifikation von möglichen Störungen. Der Schichtenverband fällt generell flach (ca. 2°) in südöstliche Richtungen ein.</p>			
<p>Nutzbare Mächtigkeit: Aus rohstoffgeologischer Sicht beträgt die Maximalmächtigkeit der nutzbaren Gesteine oberhalb der Haßmersheim-Schichten (mo1H) ca. 68 m. Dabei ist aus hydrogeologischen Gründen wahrscheinlich nur ein kleiner Teil der Abfolge als Rohstoff nutzbar (s. u.). Durchschnittlich liegt die mittlere nutzbare Mächtigkeit vermutlich bei knapp 40 m. Abraum: Der das Vorkommen überlagernde Abraum besteht aus Lösslehm und Unterkeupersedimenten, seine Mächtigkeit erreicht max. 20 m, dürfte allerdings im Mittel 12–15 m nicht überschreiten.</p>			
<p>Mögliche Abbau-, Aufbereitungs-, Verwertungserschwernisse: In der Nachbarschaft des Vorkommens wurde der Neckar auf 182 m NN angestaut; die Rohstoffgewinnung deutlich unterhalb dieses Niveaus ist aus hydrogeologischen Gründen erschwert oder unmöglich. Daneben sind mögliche Verkarstung, verlehnte Klüfte, und die Eignung des Trigonodusdolomits als beibrechender Rohstoff zu berücksichtigen.</p>			
<p>Flächenabgrenzung: <u>Norden:</u> Eintalung des Mühlbachtals. <u>Osten:</u> Mächtige Abraumüberdeckung, im SE und NE Autobahn A 81. <u>Süden:</u> Ortslage Pleidelsheim. <u>Westen:</u> Kraftwerk Pleidelsheim bzw. sinkende nutzbare Mächtigkeit auf < 30 m.</p>			
<p>Erläuterung zur Bewertung: Die Bewertung beruht in wesentlichen Teilen auf Analogieschlüssen zum nördlich gelegenen, detaillierter untersuchten Vorkommen L 7120-7. Aufgrund der engen räumlichen Nachbarschaft und der homogenen Ausprägung des Oberen Muschelkalks ist dies möglich. Des Weiteren stützt sich die Bewertung auch auf Bohrungsdaten (BO7021/24, BO7021/46) und die Auswertung der Geologischen Karte von Baden-Württemberg, Blatt Stuttgart und Umgebung (BRUNNER 1998) und Blatt 7021 Marbach am Neckar (BRUNNER</p>			

1994).

Sonstiges: (1) Im Süden des Vorkommens befinden sich mehrere Einsiedlerhöfe. (2) Nahezu das gesamte Vorkommen befindet sich innerhalb des rechtskräftig ausgewiesenen Wasserschutzgebiets „Pleidelsheim“ (Zone II und III). (3) Mehrere Hochspannungsleitungen queren das Vorkommen.

Zusammenfassung: Das betrachtete, prognostizierte Vorkommen besteht aus den Kalksteinen des Oberen Muschelkalks. Aus hydrogeologischen Gründen ist aber wahrscheinlich nur ein kleiner, rohstoffgeologisch als ungünstiger zu bewertender Teil der Abfolge gewinnbar. Die zur Herstellung von Betonzuschlagstoffen gut geeigneten Schichten der Bauland- und Neckarwestheim-Schichten (mo1B und mo1N) befinden sich teils unterhalb des Grundwasserspiegels. Darum ergibt sich eine durchschnittliche nutzbare Mächtigkeit von wahrscheinlich knapp 40 m. Störungs- und Verkarstungszonen konnten nicht nachgewiesen werden. Im landesweiten Vergleich ist das Lagerstättenpotenzial dieses Vorkommens als gering anzusprechen.